Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 1 (1779)

Heft: 47

Artikel: Franz Homes Entwurf, wie der Ackerbau könnte verbessert werden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man mache nämlich lauter trockne Mauern, besonders den Landstrassen nach. Man nehme hierzu grosse und platte Steine und schichte sie nach der Schnur auf einander, fulle die Lucken mit kleinern aus, und thue oben drauf Erde die mit Heublumen vermengt ist. Eine solche Mauer wird ein jeder Hausvater selbst anlegen konnen. Er kann zu gewiffen Zeiten, wo er nicht überhäufte Feldarbeit hat, die Steine herbei führen und zu eben folchen Zeiten die Arbeit selbst unternehmen. Es ist nicht möglich, daß er eine haltbarere, dauerhaftere und wohlfeilere Zaunung haben kann. Rechnet er die Zeit und Muhe und Kosten, die er jährlich auf die Verbesserung der Zäune verwenden muß, so wird er finden, daß mein Vorschlag annehmlich und vortheilhaft ist. Einen entferntern aber für gewisse Gegenden, zum Beispiel für das Domleschger Thal, groffen Rugen, wurde die Einführung dieses Vorschlages nach sich ziehen. Es wurden so wohl die Aecker selbst, als auch die Tobel von den schade lichen, die Wuth und Krafte der Ruffenen und Walds wasser vermehrenden Steinen nach und nach gereiniget und gesändert, und ihnen dadurch die Schädlichkeit benommen werden. *)

L... nn.

Franz Zomes Entwurf, wie der Ackerban könnte verbessert werden.

S. dessen Grundsatze des Ackerbaues S. 189. u. f.

Der Ackerbau ist aus keiner Neihe von Vernunftschlußen, sondern aus der Uebung und Erfahrung entstanden.

r (z. 111) – "Hrit Arradho ha shi**Ch**

^{*)} Beispiele von dieser Art Industrie kann man in dem St. Jakobsthal bei Cleven schen. S. . .

Er ist ein Zweig der natürlichen Philosophie, und kann nur durch Kenntnis derer in der Ratur vorfallenden Begebenheiten und Veranderungen verbessert werden. Blos durch die fleisige Beobachtung berer Begebenheiten der Matur ist es geschehen, daß die übrigen Theile der nas türlichen Philosophie in denen zwei letteren Zeitaltern fo fehr find verbeffert worden. Die Arzneiwissenschaft hat ihre gegenwärtige Vollkommenheit nur allein denen aufgezeichneten Machrichten von Krankheiten und besondern Bufällen zu danken. Die Scheidekunft ift jetzt ebenfalls durch Hilfe derer mit Fleiß oder durch einen Zufall gemachten Versuche in ein ordentlich System gebracht worben. Wo giebt es aber Versuche, die man bei dem Ackerbau in dieser Absicht angestellet hat? — Wenn ich mich gleich allenthalben nach folchen umsehe; so finde ich davon wenige, oder gar keine. 1 - 1 - 1 - 1

Hier ist also das größeste Hindernis anzutreffen, welsches der Verbesserung des Ackerbaues im Wege stehet. Wir haben zwar Bücher genug von dem Ackerbau; aber das Buch, das uns fehlet, ist ein Buch, das von Verssichen und Erfahrungen handelt.

In der That låsset sich auch bei gegenwärtiger Versfassung so leicht noch keine Veränderung vermuthen. Ist dermann fürchtet sich entweder Versuche anzustellen, oder doch wenigstens sie bekannt zu machen, wosern er selbige nicht vollständig machen, oder irgend ein glaubwürdiges Lehrgebäude davon aufführen kann. Dieses möchte man bei allen andern Künsten thun, nur bei dem Ackerbau müste es anders senn. Ein Versuch bei dem Ackerbau erfordert so viel Zeit, und gehet so langsam von statten, daß ein Mensch allein nur wenige Erfahrungen seine Lesbenszeit

Bendzeit hindurch anstellen kann. Es sind bereits eine Menge angestellter Erfahrungen vorhanden; allein sie sins den sich nicht bei einer Person, sondern sie sind unter mehreren Leuten zerstreuet. Der Fehler lieget also nicht an dem Mangel der Erfahrungen, denn sowohl mit Vorssfatz als durch einen Zufall, sind deren schon viel gemachet worden; sondern an einem sichern, bequemen und leichten Mittel, diese Erfahrungen der Welt mitzutheilen, ohne daß jemandes natürliche Eitelkeit dadurch beleidiget werde.

Bisher sind alle Erfahrungen und angestellte Versuche nur auf eine bloße mündliche Unterredung eingeschränket, und hernach mit denenjenigen, so sie gemachet haben, begraben worden. Diesem Uebel abzuhelsen, wollte ich wohl ein sehr einsaches Mittelvorschlagen. Man müßte nem-lich eine Commission von nicht mehr denn fünf Personen niederseizen, die sich allein mit denen Angelegenheiten des Ackerbaues zu beschäftigen hätten; diese müßten alle einzelne und zerstreute Aufsätze von Erfahrungen sammlen, selbige, wenn es nöthig wäre, in eine bessere Schreibsart absassen, und sie zu gewissen Zeiten wie ein öffentzliches Zeitungsblatt herausgeben. Diese Art solche Erfahrungen bekannt zu machen, würde vielleicht die Ackerversständigen hin und wieder aufmuntern, Versuche und Prosben zu machen.

Derjenige, welcher diese Aufsätze an das Licht stellet, muste einen gemachten Versuch klar und deutlich zu erzehlen suchen, und nie sein eigenes Gutachten mit der Erzählung selbst vermengen. Deutlichkeit und Genauigsteit sind die vorzüglichsten Schönheiten in dergleichen Schriften. Die Sache selbst muste zuerst nach allen Umskänden vorgetragen werden; dahin wurde zu rechnen

seyn die Gegend des Feldes, die Natur des Bodens, die vorigen Bearbeitungen desselben, die Propinz wo dieser Versuch angestellet worden, die Beschaffenheit der Lust bei und nach der Saatzeit, desgleichen der Wärme und Kälte, der Dürre und Nässe, des Windes zc. Hierauf müsten alsdenn einige Anmerkungen über diesen Versuch folgen, welche also einzurichten seyn würden, als sie natürlicher Weise aus dem Versuch sich selbst herleiten lassen. Ob es nun zwar nicht nöthig wäre, den Namen dessenigen, der den Versuch angestellet hat, bekannt zu machen, so würde man doch bei Ueberreichung des Aussasses an die Gesellschaft darauf halten müssen, das sich der Verssasser unterschreibe, damit kein Verug vorgehen könnte.

Um nun einem jeden Lust zu machen, Versuche anzustellen, wollte ich noch den Vorschlag thun, daß diese Commission im Stande senn mufte, einen oder mehrere ansehnliche Preise für diejenigen zu bestimmen, welche die nützlichsten und besten Versuche bei dem Ackerban machen murden. Diese Preise zur Verbefferung des Ackerbaues muften aber nicht auf solche Dinge gesetzet werden, dazu den Landmann schon sein eigener Vortheil anreitt, denn dergleichen wird er von selbst ichon nach seinem bes sten Vermögen zu betreiben suchen: sondern auf solche, die nicht so genau mit feinem Gewinn in Verbindung stehen, und die ihn also nothigen wurden, den gewohn= lichen Weg zu verlaffen, und einen neuen zu betreten. Diese Einschränkung aber möchte freilich zu Anfang mehr schädlich als nütlich senn; daher man zuerst besser thun wurde, eine Zeitlang alle Arten von Versuche anzunehmen, Dis die Lust Versuche zu machen, erst im Schwange

组织 ()

Die glücklichen Fölgen dieses Entwurfs sind augenstcheinlich. Der Landmann würde anfangen die einzige Art, die Landwirthschaft mit Vortheil zu treiben, einzussehen; er würde auf alle kleinere Umstände mehr als sonst aufmerksam werden; er würde ein Verlangen beskommen, den Erfolg seines Versuches der Welt mitzutheislen, da er es auf eine so leichte Weise thun kann; er würde eines Verzeichnisses von wirthschaftlichen Erfahrungen dädurch habhaft werden, die er nöthigen Falles zu seiner Nachricht brauchen könnte, und sich also in den Stand gesetzt sehen, sowohl aus denen guten als schlechzten Erfahrungen anderer seinen Vortheil zu ziehen.

Mit der Zeit wurde kunftig ein scharffinniger Kopf durch die Vergleichung verschiedener oft entgegengesetter Erfahrungen, und Beobachtungen aller dabei vorkonis menden Umstånde, Stoff genug erhalten, feste und fichere Regeln für den Ackerbau auszufinden. Dieses Gluck wiederfahret denen ersten Erfindern einer Runft fehr felten; weil sie die Dinge aus einem zu engen Gesichtskreiß übersehen, und überdem noch oft mit Vorurtheilen das gegen eingenommen find. Es ift vielmehr für denjenigen aufgehoben, welcher im Stande ift, nach einem gesunden, und unpartheinschen Urtheil, aus denen verschiedenen vorhandenen Meinungen die Wahrheit heraus zu suchen; und auf diese Weise durch die Verbindung aller dieser einzelnen Wahrheiten ein regelmäßiges, nügliches und haftes Lehrgebäude aufzuführen.

Sarbe zum Zeichnen der Schafe.

Varben, welche mit Oel, Harz öder Pech angeniacht sind, verderben viele Wolle. Es ist deswegen an einigen Orten